

Der große Tag

Berlin, 24. Oktober. Die Ankündigung, daß Adolf Hitler Dienstag abend im Sportpalast über die politische Lage sprechen würde, hatte einen ungeheuren Ansturm der Berliner Bevölkerung hervorgerufen. Der Berliner Sportpalast, der in den letzten Jahren so viele und große, für die nationale Bewegung bedeutungsvolle Versammlungen gesehen hat, war schon in den Mittagsstunden das Ziel vieler Tausenden von Menschen, die sich Sitzgelegenheit und Rundvorrat mitgebracht hatten.

Als um 16 Uhr der Saal geöffnet wurde, strömte die ungeheure Menschenmasse hinein, so daß der Riesensaal in kürzester Zeit bis auf die für die Ehrengäste freigehaltenen Plätze voll besetzt war. Bald danach erfolgte schon die polizeiliche Schließung.

Wenige Minuten vor acht Uhr ertönte das Kommando zum Fahneneinmarsch; voran marschierten die zehn Berliner Standarten, dann die Freiheitsbanner, an der Spitze die Berliner Blutfahne. Unter den Fahnen sah man auch die Reichsriegsflagge des Stahlhelms. Die Fahnen nahmen oberhalb der Kurve und auf den Treppen Aufstellung. Kurz nach 8 Uhr erklangen von draußen tödende Heirufe, die sich zu einem Orkan steigerten, als der Führer den Sportpalast in Begleitung des Stellvertreters des Führers, Heß, des Propagandaministers Dr. Goebbels, seines persönlichen Adjutanten Stange und seines persönlichen Begleiters Standartenführer Schacht betrat.

Die Musikkapellen wurden durch die Heirufe der Menge überhört, als Adolf Hitler durch das SA-Spalier in den Saal schritt. Länger als eine Viertelstunde feierte die Menge ihren Führer mit Heirufen, Kundgebungen in diesem Umfang hat selbst der Sportpalast kaum jemals erlebt.

Dr. Goebbels spricht.

Reichsminister Dr. Goebbels betrat als Erster die Rednertribüne und führte aus: Ich weiß nicht, wie oft der Führer in den vergangenen Monaten von dieser Stelle aus zu den großen entscheidenden Fragen der deutschen Nation Stellung genommen hat. Das aber weiß ich, daß er noch niemals so auf die ungeteilte Zustimmung und Gefolgschaft der ganzen deutschen Nation rechnen konnte wie diesmal. (Stürmischer minutenlang sich immer wiederholender Beifall.)

Das ganze deutsche Volk dankt es ihm, daß er nach vierzehn Jahren Nachgiebigkeit zum erstenmal ein deutliches Nein ausgesprochen hat. (Neuer stürmischer Beifall.)

Das deutsche Volk ist entschlossen, mit ihm den Kampf um die deutsche Gleichberechtigung und damit um einen wahrhaften und dauerhaften Frieden in der ganzen Welt aufzunehmen. (Neue Heirufe und Händeklatschen.)

Weit über diesen Saal hinaus sitzt am heutigen Abend das ganze deutsche Volk an den Lautsprechern, um aus dem Munde des Führers zu hören und zu erfahren, wohin der Weg in die deutsche Freiheit führt. Wir Berliner danken es dem Führer besonders, daß er die Eröffnung des Wahlkampfes im Sportpalast unter uns beginnen will. Wir sehen darin eine besondere Anerkennung für den schweren Kampf, den wir um die Wiederdeutschnahme der Reichshauptstadt geführt haben. Wir begrüßen den Führer aufs herzlichste in Dankbarkeit und Treue. Der Führer hat das Wort. Neue stürmische Heirufe setzten ein, als der Reichskanzler zum Rednerpult schritt.

Während des Kanzlers Rede.

Der Kanzler sprach fast zwei Stunden. Seine Rede war ungeheuer packend. Immer wieder wurde er oft von minutenlangem Beifall unterbrochen. Es geschah dies besonders dort, wo er die Ungerechtigkeit des Versailles Vertrages anprangerte, wenn er die Greuelheide betämpfte, besonders aber, wenn er die Berechtigung des deutschen Nein begründete. Bemerkenswert war die langanhaltende Zustimmung, als er ausrief: Wir bieten Frankreich die verschöhnende Hand. Und das soll das kriegsbegeisterte, revanchelustigste Deutschland sein?

Es war ein ungeheures Erlebnis — diese Rede, die in ihrem freien Aufbau, der Kraft ihrer Sprache und der Logik der Begründungen aber auch jeden Zuhörer im Sportpalast, draußen in den Straßen und auch die Millionen von Rundfunkhörern in ihren Bann schlug.

Nie erlebter Jubel, Begeisterung, von tiefem Ernst durchdrungen, brauste auf, als der Kanzler geschlossen hatte. Was die Tausenden erfüllte, ergoß sich in den hehren Ernst und die Erfüllung, mit der dann das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gesungen wurde. Unter den nicht endenwollenden Zurufen der begeistertsten Menge verließ der geliebte Führer den Sportpalast.

Bei Redaktionschluss lag uns der amtliche Text der Rede noch nicht vor.

Tagespiegel

Durch eine Verfügung des Reichsbischofs ist der deutsche Luther-Tag im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen auf den 19. November verlegt worden.

Am Mittwoch findet die Amtseinführung des neuernannten Reutlinger Stadtvorstands, Oberbürgermeister Dr. Dedeker, im Beisein des Reichsstatthalters statt.

In Madrid sind die Syndikalistinnen (Kommunisten) und die Arbeiter in den Streik getreten. Es kam zu verschiedenen Zusammenstößen mit der Polizei.

Der japanische Botschafter in Washington, Debuschi, ist von seiner Regierung telegraphisch abberufen worden und soll durch einen andern Diplomaten ersetzt werden.

Das japanische Kabinett hat beschlossen, 2,5 Millionen Yen für den Ausbau der japanischen Zivil-Luftfahrt zur Verfügung zu stellen.

Der Reichstagsbrandprozeß

Befragungsmomente Torglers

Berlin, 24. Okt. Durch die Sachverständigen-Gutachten ist festgestellt, daß die Brandlegung im Sitzungssaal durch selbstentzündliche Stoffe verursacht worden ist, die in das Gebäude gebracht wurden. Die heutige Zeugenvernehmung gilt der Feststellung des Aufenthalts und der Haltung des Angeklagten Torgler. An Stelle des Dr. Saß, der sich wegen schweren Natriarrhs für die nächsten Stunden entschuldigen ließ, ist dessen Sojus RM. Peltmann am Verteidigungstisch.

Angeklagter Dimitroff stellt wieder verschiedene Fragen, die der Vorsitzende als ungebührlich zurückweisen muß.

Als Zeugin wird dann zunächst Frau Preeß vernommen, die im Haus neben Torgler in Berlin-Karlshorst wohnt, ihn aber nur vom Sehen kennt. Die Zeugin gibt an: Am Tag des Brandes, vormittags in der 11. Stunde, bin ich mit meinem Sohn in Karlshorst Torgler begegnet. Dieser ging haarscharf an uns vorbei, trug zwei große schwere Taschen und sah uns schein an und zwar so, daß mein Sohn mich noch besonders darauf aufmerksam machte. Als wir am nächsten Morgen in der Zeitung von dem Reichstagsbrand lasen, sagte mein Sohn: Nun weiß ich, warum der Torgler die schweren Taschen getragen hat. Die beiden Taschen waren ziemlich groß, ungefähr in der Art der sog. Vertretertaschen, also größer als Aktentaschen, und zogen mit schwerem Gewicht nach unten.

Der Zeugin wird die Aktentasche vorgelegt, die Torgler auch jetzt als Angeklagter für seine Aktentasche dauernd bei sich führt. Sie erklärt aber, daß die Wappen, die sie damals gesehen hat, größer gewesen sein müßten. Die Taschen waren ganz voll gewesen. — Vorsitzender: Der Angeklagte sagt, er habe in seinen Aktentaschen einen Stroh von Zeitungen getragen. — Zeugin: Die Last war größer, als wenn es sich um Zeitungen gehandelt hätte.

Es tritt dann eine Pause ein, während welcher das Gericht mit den sonstigen direkten Prozeßbeteiligten dem von dem Sachverständigen Dr. Schay im ausgebrannten Reichstags-Sitzungsraum angestellten Brennstoffversuch beivohnt.

Der als Zeuge geladene kommunistische Journalist Birkenhauer, mit dem Torgler am 27. Februar zusammen im Reichstag war und mit dem er sich angeblich abends bei Alshinger getroffen hat, ist nach Mitteilung des Oberreichsanwalts nicht aufzufinden. Birkenhauer hat sich in der Kottbuser Straße in Berlin angemeldet, hat jedoch die angegebene Wohnung überhaupt nicht bezogen. Es hat den Anschein, als ob es sich um eine bewusste Täuschung des Gerichts handelt.

Die Durchführung des von dem chemischen Sachverständigen Dr. Schay-Halle angestellten Brennstoffversuchs im Sitzungssaal fand an der Stelle statt, an der früher die Tribüne des Reichsrats stand. Es wurde der Beweis geführt, daß die selbstentzündliche Flüssigkeit, deren Name geheimgehalten wird, in einem Zeitraum von 6—10 Minuten Feuer fing. Es ist aber möglich, diese Flüssigkeit in verschiedenen Lösungen herzustellen und darnach die Zeitdauer bis zu ihrer Selbstentzündung vorher zu bestimmen. An die Befichtigung schloß sich dann die Mittagspause an.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird der Gerichts-Chemiker Dr. Schay aus Halle, der bisher nur den Sachverständigen-Eid geleistet hat, als Zeuge vereidigt und vernommen. Er äußert sich eingehend über die Geruch-Wahrnehmungen nach dem von ihm heute vorgenommenen Experiment. Er hat, nachdem er sich die Hände stark mit Petroleum eingerieben hat, zwei Säuglinge veranlaßt, seine Hände und seinen Anzug anzuriechen. Die beiden Beamten haben erklärt, keinen Geruch wahrgenommen zu haben. Weitere Experimente, zu denen noch zwei Beamte beigezogen wurden, hatten das gleiche Ergebnis. Die betreffenden vier Personen sollen als Zeugen vernommen werden.

Dr. Schay antwortet auf Befragen des Vorsitzenden, daß er Verbrennungsprodukte des ungenannten Zündstoffes nach dem Brand an fünf verschiedenen Stellen gefunden habe. Die Rückstände können nur von diesem Mittel herrühren. — Der Vorsitzende richtet dann an den Zeugen Fragen über die Brandspur im Mantel Lubbes. — Der Zeuge hatte die Taschen Lubbes genau durchsucht. Er kann nicht mit aller Bestimmtheit sagen, ob dieser Stoff in den Taschen vorhanden war. Er könnte aber eine höhere Oxidationsstufe des einen Mittels in den Taschen gewesen sein. Die Möglichkeit, daß die Spur von diesem Mittel herrühre, bestehe, sei aber nicht mehr nachzuvollziehen.

Vorsitzender: Liegt die Möglichkeit vor, daß von der Lubbe den Mantel abgelegt hat, um der Feuervoltung zu entgehen. — Zeuge: Das halte ich für sehr wahrscheinlich, denn die Brandstiftigkeit ist durch und durch nach innen gegangen und hat innerhalb des Mantels stärker gezündet. Die Spur des Brands geht nach unten. Nach meinen Erfahrungen geht aus dem Zustand der Tasche hervor, daß die Brandwirkung unten aus der Tasche entstanden sein muß. Der Mantel muß gebrannt haben, solange ihn Lubbe noch am Leib hatte, oder, als er ihn wenigstens hochgehalten hat. Es ist aber auch aus der Form der Brandwirkung innerhalb des Mantels eindeutig festgestellt, daß die Brandwirkung von einem herunterstreichenden Brennstoff verursacht ist. Es ist möglich, daß die Brandwirkung dann weiter auf andere Kleider übergesprungen sein kann, auf die, die er abgelegt hat.

Auf die Frage eines Beisitzers, daß danach gar nicht anzunehmen sei, daß der Angeklagte von der Lubbe im Eifer seine Meinung abgeworfen habe, sondern, daß er dies getan habe, weil er gar nicht mehr in der Lage war, die Kleider am Leibe zu behalten, äußert sich der Zeuge: Lubbe muß auch Brandwunden gehabt haben; welche, entzieht sich meiner Beurteilung. Die Brandwirkung dieses Zündstoffes auf die Haut ist ganz spezifisch und sehr deutlich wahrzunehmen. Blasen werden nicht verursacht, sondern runde, abgeschlossene Stellen.

Ein Amtsgehilfe und ein Kriminalassistent, die dann als Zeugen aufgerufen werden, erklären auf Befragen übereinstimmend, daß sie bei dem „Berichten“ des Sachverständigen Dr. Schay keinerlei Gerüche wahrgenommen haben.

Ähnlich wie die Zeugin, Frau Preeß, äußert sich auch deren Sohn. Beim Lesen der Zeitung am nächsten Morgen, d. h. am Tag nach der Beobachtung Torglers, hat er gemeint, daß es sich bei dem Inhalt der beiden schweren Aktentaschen vielleicht um Brandmaterial gehandelt haben könne. Auch er behauptet, daß die beiden Taschen, die Torgler trug, wesentlich größer waren als Aktentaschen.

Es tritt dann eine kurze Pause ein, in der Torgler Belegenheit gegeben wird, die Aktentaschen so auszufüllen, wie sie bei der Begegnung mit den beiden Zeugen gewesen sei.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung wird die Begegnung Torglers mit dem Zeugen Preeß vorgeführt. Torgler trägt die zwei Aktentaschen mit den Zeitungen und Akten so, wie er sie damals getragen haben will. Die Taschen haben ein recht erhebliches Gewicht, das ungefähr dem Gewicht entsprechen kann, das Torgler nach seiner damaligen Haltung getragen hat. — Dimitroff bekommt auf seine Fragen die Antwort, daß der Zeuge Preeß parteilos ist und zu den Kommunisten keinerlei besondere Verbindungen unterhalten hat.

Die Sekretärin der kommunistischen Reichstagsfraktion, Frau Rehme, erklärt nach Ablegung des weltlichen Zeugeneids — es ist wohl das erste Mal, daß in diesem Prozeß jemand den Eid in nichtreligiöser Form abzulegen wünscht —, sie sei seit dem 1. Febr. 1928 bei der kommunistischen Fraktion als Sekretärin tätig gewesen.

Die Zeugin Rehme schildert das Verlassen des Reichstags durch Torgler, Koenen und sie selbst. Sie seien um 8.30 Uhr fortgegangen. Vorsitzender: Wo sind Sie dann hingegangen? Zeugin: Wir sind, schon weil ich ein krankes Bein hatte, sehr langsam gegangen und zwar am Reichstagsufer entlang. Am Untergrundbahnhof Stadtbahn habe ich mich von Koenen und Torgler getrennt und bin nach Hause gefahren. Zu Hause erzählte mir die Untermieterin gegen 11 Uhr, daß der Reichstag brennen soll. Ich war erschrocken und glaubte an eine Unvorsichtigkeit. Reichsgerichtsrat Coenders: Waren Sie als Sekretärin der kommunistischen Reichstagsfraktion lediglich über die äußeren geschäftsmäßigen Vorgänge unterrichtet oder auch über den tatsächlichen Inhalt der Verhandlungen? Zeugin: Ich war bei den Besprechungen nicht dabei, wurde aber über die Angelegenheiten unterrichtet, die sich auf meine Arbeit bezogen. Coenders: Wissen Sie, was an dem Brandtage besprochen wurde? Zeugin: Nein. Coenders: Ist Ihnen der Angeklagte Dimitroff bekannt? Zeugin: Ich habe ihn nur hier gesehen, früher niemals. Auch die anderen Angeklagten habe ich nicht gesehen.

Coenders: Ich frage Sie jetzt direkt. Sie können die Antwort darauf verweigern. Sind Sie in irgend einer Weise an der Brandstiftung beteiligt gewesen oder haben Sie Kenntnis von der Brandstiftung gehabt? Zeugin: Nein. Recht geheimnisvoll mutet eine Aeußerung der Zeugin an. Als sie abends gegen 8.15 Uhr von Zimmer 9 nach Zimmer 53 ging, sei sie auf dem dunklen Gang von einem Unbekannten angerufen worden. Sie habe den Eindruck, daß der Mann sie nur erschrecken wollte. Sie vermag nicht anzugeben, um wen es sich hierbei handelt. Den Bruno Perleßen, der auch bei Alshinger gewesen sein soll, kennt die Zeugin lediglich unter dem Namen „Bruno“. Dieser Bruno soll ziemlich oft zur kommunistischen Fraktion gekommen sein. Merkwürdigerweise befindet sich auch unter den Quittungen über erhebliche von Popoff ausgezahlte Geldbeträge ein solcher Name Bruno. Von einem Rudolf Perle, der sich gleichfalls mit Torgler bei Alshinger aufgehalten hat, weiß die Zeugin nur, daß er wohl jeden Tag im Reichstag gewesen ist, woraus sie schließt, daß er sich auch am 27. Februar dort aufgehalten haben dürfte.

Als nächster Zeuge wird der Kanzleischiffst Wilhelm Horremann vernommen, der seit langen Jahren Pförtner am Portal 5 im Reichstag ist. Er hat am 27. Februar von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends Dienst gehabt. Abends zwischen 6.15 und 6.45 Uhr kam der Abg. Koenen durch das Portal 5. Das Verhalten Koenens fiel dem Zeugen auf. Koenen hatte den Mantel hochgeschlagen, obgleich es an diesem Tag durchaus nicht kalt war und richtete sein Gesicht nach links, während der Zeuge rechts in der Pförtnerloge saß. Koenen sei durch das Portal durchgerast und habe erst auf den Anruf des Zeugen mit einem „Guten Abend“ geantwortet. Jedenfalls sei das Benehmen Koenens ganz anders gewesen als sonst. Dann äußert sich der Zeuge

Nach über die Wahrnehmung von Benzol- oder Benzolgeruch am gleichen Nachmittag. Er hat mit Kollegen darüber gesprochen, die ihm antworteten, der Geruch komme wohl von dem kleinen Motorbeiwagen.

Einigermaßen sensationell wird dann die Befragung des Zeugen, daß drei Männer aus dem Gebäude herausgekommen sind, die nicht Abgeordnete waren. Er hat diese Männer nicht erkannt. Der eine soll eine Neuzugung getan haben, etwa in dem Sinne „Da könnte ja der Reichstag in die Luft gehen — in einer Viertelstunde oder zwanzig Minuten.“ Der Zeuge sagte das damals noch als Scherz auf. Rechtsanwalt Dr. Leichert fragt den Zeugen, ob er einen der angeklagten bulgarischen Kommunisten als einen von denen wiedererkennt, die durch Portal 5 kamen. Zeuge: Nur der eine fällt mir auf (der Zeuge meint Dimitroff). Ich meine, als wenn er es gewesen ist, der gesagt hätte, in einer Viertelstunde oder 20 Minuten müßte der Reichstag in die Luft fliegen. Dimitroff, der erregt in die Höhe springt, wirft dem Zeugen vor: Sie haben mein Bild in der Zeitung gesehen und haben dem Untersuchungsrichter nicht gesagt, daß ich das gewesen sein könnte! Zeuge: Nein. Wenn ich ihn auf dem Bild sicher erkannt hätte, hätte ich das schon gesagt. Dimitroff: Warum? Warum nicht mal den Verdacht?

Vorsitzender: Kennen Sie Dimitroff jetzt wieder? Zeuge: Ganz genau auch nicht. Dimitroff: Wer hat Sie beeinflusst, so zu sprechen? Der Senatspräsident, weißt diese unerhörte Frage Dimitroffs energisch zurück und entzieht ihm das Wort. Oberstaatsanwalt: Kommt Ihnen die Sprache jetzt auch so vor wie diejenige, die Sie damals hörten? Zeuge: Jawohl. Die Verhandlung wird dann auf Mittwoch vertagt.

Zum Sturz des Kabinetts Daladier

Paris, 24. Okt. Die gestrige Nachmittagsitzung der Kammer dauerte bis in den frühen Morgen hinein. Während der erregten Verhandlungen über die Finanzvorlagen verhielt sich die Opposition für die Regierung mehrmals. Als Ministerpräsident Daladier mit feurigen Worten die Republikaner zur Einigkeit aufrief, schien es, als ob die Regierung doch noch siegen werde. Eine Reihe von Kapiteln wurde angenommen. Ueber dem umstrittensten Paragraphen (Behaltskürzungen) kam das Kabinett zu Fall. In einer Sonderfraktion der Sozialisten-Fraktion, auf deren „Wohltun“ die Regierung sich stützte, beschloß die Fraktion mit 55 gegen 45 Stimmen, einen Vermittlungsvorschlag der Regierung nicht zu unterstützen. Die schärfere Richtung Leon Blums behielt über die Neu-Sozialisten, die zu einer Verständigung bereit waren, um nicht die Rechte aus der Hand kommen zu lassen, die Oberhand. Mit dem Beschluß war das Schicksal des Kabinetts Daladier besiegelt.

Daladier führte in seiner letzten Rede aus, die Finanzreform der Regierung wolle den Mittelstand retten. Das Beispiel Deutschlands und Italiens zeige, daß eine andere Regierungsform erscheine, sobald der Mittelstand nicht mehr gesund sei. Wenn die geforderten Opfer nicht genehmigt würden, so würden noch schwerere nötig werden. Deutschland habe die Beamtengehälter seit 1930 um 18 v. H. gekürzt, der Vermittlungsvorschlag begnüge sich mit einer von 3 bis 9 v. H. ansteigenden Krisensteuer für alle Beamtengehälter über 10 000 Franken (1640 Mark), ferner einer einheitlichen Prozentigen Abgabe auf alle sonstigen festen Einkünfte, sowie einem besonderen Zuschlag von 2—5 v. H. für Einkommen über 125 000 Franken.

Die Abstimmung

Bei der Abstimmung über den entscheidenden Artikel 37 wurden für den Vermittlungsvorschlag 241, gegen denselben 329 Stimmen abgegeben, das Kabinett blieb somit mit 88 Stimmen in der Minderheit. Von den Sozialisten stimmten 88 gegen den Antrag, 29 dafür und 9 enthielten sich der Stimme. Die Rechte stimmte geschlossen gegen die Vorlage.

Die Mitglieder des Kabinetts begaben sich um 2.30 Uhr Pariser Zeit (2.30 Uhr MEZ.) ins Elisee zum Staatspräsidenten Lebrun, um sich von ihm zu verabschieden. Dienstag vormittag wird der Staatspräsident die Präsidenten des Senats und der Kammer und die Vorsitzenden der großen Ausschüsse von Kammer und Senat empfangen.

Als aussichtsreichste Kandidaten für die Nachfolge Daladiers werden der bisherige Kolonialminister Sarraut und der bisherige Innenminister Chaumeys genannt. Daladier soll große Aussichten auf das Außenministerium haben.

Zum drittenmal seit den Maiwahlen von 1932 hat es sich erwiesen, daß eine Linksregierung, die nur auf die

Bogohl

Münchener Kriminalroman von Hans Klingenstein
Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.
36. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Jawohl, Riedl ist hier an Bord. Ich entdeckte ihn knapp vor der Abfahrt, als er den Kopf herausstreckte. Er ist nebenan — der Koch.“

Wieder staunten die Geschwister und schienen es nicht fassen zu können.

„Der Koch?“ murmelte Frau Cora. Ihr Bruder aber sah still, zog die Augenbrauen zusammen und man sah ihn nachdenklich werden.

Dann stand er schnell auf; es schien, als wolle er auf die Türe zuspringen. Spannagel trat ihm entgegen, drehte den Schlüssel von innen ab und steckte ihn in die Tasche.

„Ich denke, ich habe fair gehandelt. Wollen Sie mich enttäuschen, Herr Baron?“

Bogohl sehte sich wieder. „Verzeihen Sie, es war der erste Impuls.“

„Sie werden ihn nicht warnen. Es hätte übrigens auch nicht den geringsten Zweck. Ich fahre mit ihm bis nach Buenos Aires und werde ihn dort hindern, auszustiegen. Er kehrt wieder zurück nach Friedrichshafen und dann —“

„Werden Sie ihm die Handschellen anlegen, nicht wahr?“ Frau Cora zerkrüllte wieder ihr Taschentuch. — Oh, es ist hart!“

Bogohl aber stand auf, sehte sich an die Wand, kreuzte die Hände auf dem Rücken und während er mit dem Finger trommelte, winkte er Spannagel: „Nehmen Sie bitte Platz. Sie können auch die Türe ruhig aufsperrern. Ich verspreche Ihnen, daß ich die Kabine nur mit Ihrer Erlaubnis verlasse. Es hätte auch keinen Zweck. Ich würde nur erreichen, daß Sie Riedl sofort verhaften und nicht von seiner Ferse weichen würden. Also, ich will Ihnen etwas erzählen, Vieles werden Sie schon selbst geahnt haben, denn Sie sind nicht dumm.“

Wohltuende Unterstützung der Sozialisten angewiesen ist, nicht regierungsfähig ist. Der Haushaltsminister hatte erklärt, die Regierung werde lieber in Ehren fallen als einer Inflationspolitik zustimmen.

Das Kabinett Daladier hat vom 31. Januar bis 24. Oktober, also insgesamt 9 Monate gedauert. Die folgende Regierung wird kaum auf eine längere Lebensdauer rechnen können, wenn sie sich nicht von vornherein von der Umklammerung der Sozialisten freimacht. Die Erweiterung der Regierungsmehrheit nach rechts wird aber um so schwieriger sein, als diesmal auch die Neuzugung, die unter der Führung Renaudels für die Regierung stimmten, bei der kommenden Kabinettsbildung berücksichtigt werden müssen.

Spaltung der französischen Sozialisten

Paris, 24. Okt. Der sozialistische Abgeordnete Bürgermeister von Bordeaux hat mit denjenigen seiner Kollegen, die mit ihm für die Regierung stimmten, die Gründung einer neuen Partei beraten. Man wird also in aller Kürze die offizielle Spaltung der Partei erwarten dürfen. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß nur eine Konzentration — oder eine Regierung der nationalen Einigung das Land vor neuen Krisen bewahren könne.

Vorläufig keine Reichsratsitzung

Berlin, 24. Okt. Die für ausgangs Oktober in Aussicht genommene Vollziehung des Reichsrats wird nicht stattfinden, da wichtige Beratungsgegenstände zur Zeit nicht vorliegen.

Reichsgemeinschaft der Technik

Berlin, 24. Okt. In einer Sitzung der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit, in der die führenden technisch-wissenschaftlichen Vereine und Verbände zusammengefaßt sind, wurden die Richtlinien der zukünftigen Arbeit festgelegt, wonach die Reichsgemeinschaft die Spitzenorganisation darstellt, die sich vor allem für die richtige Einfügung des Ingenieurs und seiner Arbeiten in den neuen Staat einsetzt. Die Mitglieder der Reichsgemeinschaft behalten ihre volle juristische Selbständigkeit; sie werden — etwa nach dem Muster der künftigen Organisation der technischen Hochschulen — zu Fachgruppen zusammengefaßt, deren jede einen Vertreter für den Vorstand ernannt. Durch Hinzunahme maßgebender Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Bewegung und des öffentlichen Lebens erweitert sich der Vorstand zum Senat. Diesem Senat gehören außer den Vertretern der Ministerien u. a. an: Ingenieur Kessler, der Wirtschaftsbeauftragte des Reichstags; Staatsrat Dr. Lehmann, der Führer der Arbeitsfront; Staatssekretär Dr. Dühneföhrge und Dr. Bögl. Mit der Durchführung der weiteren Arbeiten der Reichsgemeinschaft wurde der Vorsitzende des Vereins deutscher Ingenieure, Pg. Dr. Schulz, beauftragt.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 24. Okt. Auf der Strecke Cherbourg—Paris entgleisten am Dienstag vormittag bei St. Elier in der Nähe von La Bonneville auf der Brücke über den Rouloire-Fluß von einem Zug die Lokomotive, der Tender, der Packwagen und drei Personenwagen und stürzten 10 Meter tief in den Fluß. Bis in die frühen Nachmittagsstunden wurden aus den Trümmern bereits 22 Tote geborgen. Man muß damit rechnen, daß sich noch fast die gleiche Anzahl unter den Trümmern befindet. Die Zahl der Verletzten beläuft sich im Augenblick auf 60.

Schiene senkung die Ursache des Eisenbahnunglücks?

Das Unglück ereignete sich, als der Zug mit etwa 100 Km. Stundengeschwindigkeit über die Eisenbahnbrücke raste. Unter furchtbarem Getöse stürzten die Lokomotive, der nachfolgende Tender, der Gepäckwagen und drei Personenwagen in die Tiefe und bildeten nur noch einen einzigen Trümmerhaufen. Von der Eisenbahnbrücke aus, deren Geländer weggerissen wurde, bietet sich den Ueberlebenden ein schauerlicher Anblick. Jedesmal, wenn man glaubt, einen Toten geborgen zu haben, sieht man nur zerstückelte Gliedmaßen unter den Trümmern. Die Bergungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig. Man nimmt an, daß das Unglück auf eine Schiene senkung zurückzuführen ist.

„Herr Baron, ich bitte Sie, treten Sie von dieser Wand weg. Ich habe aus dem Trommeln ihrer Finger gehört, daß Sie in die Küche hinüber Vorzeichen geben wollen. Sie wissen von unserem gemeinsamen Flug her, daß ich ein ganz guter Junker bin; wenn Sie auch nicht wissen, daß zwei Minuten, bevor Sie mir am Schweizer Ufer entwischt sind, von München ein Funkpruch kam, Sie nach der Landung festzunehmen.“

Bogohl war etwas verlegen geworden. Er hatte tatsächlich versucht, durch Klopfen, sich mit Riedl in der Küche nebenan zu verständigen und sah nun ein, daß dies nicht mehr ging.

„Entschuldigen Sie, Sie haben recht. Im übrigen las ich den Haftbefehl, den Ihnen München damals funkte, von Ihrem bestürzten Gesicht ab. Aber wir werden noch daraufkommen. Ich beginne.“ — Er schaute seine Schwester an.

„Cora, Du hast mir vorher einen Vorwurf gemacht, den ich nicht auf mir sitzen lasse. Ich kam von Amerika herüber, weil es Krieg war, und weil ich wußte, daß man mich brauchen kann. Wie hätte ich ruhig drüben sitzen können, wenn hier meine Kameraden die Rasse schirren und das Gewehr auf den Rücken nehmen? Ich sieh meine junge Frau,“ seine Stimme wurde schärfer, „Du brauchst nicht zu erröten und die Nase zu rümpfen, es ist das anständigste und vornehmste Wesen, das ich kenne, und sie hat im kleinen Finger mehr Adel als manche unserer hochgeborenen Sippe im Kopf — ich ließ sie nach halbjähriger Ehe und Irrfahrt unter der Obhut ihres Onkels in Buenos Aires zurück. Dort waren wir gelandet und hatten uns eben ein Nest gebaut. Ich fuhr noch mit einigen Deutschamerikanern herüber über die Schweiz. Es war allein schon ein Abenteuer, wie wir in Gibraltar die Engländer beschwindelten. Dann suchte ich unseren Regimentschef auf und er wies mich zu einem Infanterie-Regiment. Ich diente als gewöhnlicher Muskete und holte mir als gewöhnlicher Muskete nach vier, fünf Wochen am Chemin de Dames das EK I. Und dann arbeitete ich mich herauf, wurde Unteroffizier, Feldwebel und als ich mit einem Stoßtrupp einen französischen Bataillonsstab in den

Anständige Behandlung für Deutschland

London, 24. Okt. Der Bischof von Gloucester gibt in einem längeren Schreiben an die „Times“ der Meinung Ausdruck, daß Deutschland zur Zeit von England nicht fair behandelt werde. Der deutschen Lage müsse man Verständnis entgegenbringen. Deutschland habe nach dem Krieg ein sehr ungeeignetes Regierungssystem und eine große Zahl zweckloser Parteien gehabt, die sämtlich nicht volkstämmlich waren. Das übrige Europa habe Deutschland in einer Art geshulmeisterter, die jede sich selbst achtende Nation in Zorn verfehen würde. Die nationale Revolution sei als verhältnismäßig mild zu bezeichnen, wenn man die tödliche Angst vor dem Bolschewismus bedenke. Wenn in England eine wirklich berechtigte Angst vor dem Bolschewismus bestünde, dann würde England sicherlich viele Dinge tun, die strengste Kritik verdienen. Es sei jetzt Mode geworden, nur die ungünstigen Dinge über Deutschland zu erzählen, falsche Beweggründe zu unterstellen und die Deutschen auf jede Art und Weise anzugreifen. Für ein Volk, das den Versuch mache, seine Selbstachtung durch Disziplin und gute Ordnung wieder zu gewinnen, müsse man Sympathie haben.

Dhne Deutschland

Genf, 24. Okt. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts hat gestern seine Herbstsitzung begonnen. Deutschland ist nicht mehr vertreten. Den Vorsitz führt Direktor Butler (Engländer).

Der Kleine Verband soll mittun

Belgrad, 24. Okt. Die „Politika“ meldet aus Paris, daß eine vertrauliche Besprechung von Vertretern der vier Großmächte in London im November abgehalten werden solle, wobei über die Fortführung der Abrüstungskonferenz verhandelt würde. England und Italien üben auf Frankreich einen Druck aus, daß es an den Londoner Besprechungen teilnehme, Frankreich lehne die Beteiligung jedoch entschieden ab, wenn nicht auch der Kleine Verband und Polen zugezogen würden.

Bekennnis der Saardeutschen zu Hitler

Saarbrücken, 24. Okt. Der Landesrat des Saargebietes trat am Dienstag zu einer Vollziehung zusammen. In einer programmatischen Erklärung wurde bekanntgegeben, daß die Mitglieder der NSDAP und der ehemaligen Fraktion des Zentrums, der Deutschen Saarländischen Volkspartei und der Bürgerlichen Mitte sich zur Fraktion der „Deutschen Front“ zusammengeschlossen haben. Die Deutsche Front habe den einzigen Zweck, unter Hinzulegung aller parteimäßigen Gesichtspunkte alle Deutschgesinnten im Saargebiet zusammenzuschließen, um dadurch die Heimkehr des Saargebietes zum deutschen Vaterland sicherzustellen. Die saardeutsche Bevölkerung strebe mit dem Führer aller Deutschen, dem Reichskanzler Adolf Hitler, auf dem Standpunkt der Ehre und Gleichberechtigung.

Roosevelt will das Londoner und Pariser Goldmonopol brechen

Washington, 24. Okt. Präsident Roosevelt hat mit der Wiederaufbau-Gesellschaft verhandelt, um die staatlichen Goldkäufe über Weltmarktpreis einzuleiten. Da Roosevelt Preissteigerungen aller Waren erreichen will, wird angenommen, daß der Goldkaufpreis über der heutigen internationalen Dollarnotierung liegen wird, womit die Bundesregierung offen zum Ausdruck bringt, daß eine weitere Dollarentwertung erwünscht ist. Roosevelt will auf diese Weise zugleich das jetzige Londoner und Pariser Goldmonopol brechen.

Der Farmerstreik in Amerika

Washington, 24. Okt. Der Kampf zwischen der Regierung und den unzufriedenen Farmern in 23 Staaten scheint an Schärfe zuzunehmen. Die Farmerverwaltung hat sofortige Kredite an die Farmer in Höhe von 72 Cent je Bushel Getreide in Erwägung gezogen; ob dies auch für Mais gilt, ist ungewiß. Eine derartige Anleihe würde etwa 250 Millionen Dollar erfordern. Der Vorsitzende des Farmer-Verbands ist nach Chicago gefahren, um die Eisenbahner zur Unterstützung des Streiks zu veranlassen.

Argonnen hinter der Front hervorholte, wurde ich wieder Leutnant. Dann ging's zu den Fliegern. Ich war der Mayer IV, auch Bogohl genannt; wenn Du vielleicht diesen Namen einmal gehört haben solltest?“

Die Schwester biß sich auf die Lippen: „Ich habe ihn gehört. Aber erzähle ruhig weiter Wer ist Beate Mayer?“

„Herr Spannagel, ich wette, Sie wissen es?“

„Beate Mayer? Ich meine, das ist doch klar: Beate Mayer ist Ihre Frau!“

„Richtig!“

Frau Cora senkte das Haupt und wurde rot bis in die Schläfen. Bogohl sah es und mußte lächeln.

„Cora, was? Diese Beate machte Dir einige Tage zu schaffen!? — Eifersucht?“

„Bitte erzähle weiter! Du bleibst nach dem Krieg in Deutschland?“

„Nein. — Es war mir gelungen, über die Schweiz durch einen guten Freund beim Roten Kreuz mit Beate in Briefwechsel zu bleiben. Ich sage Dir, die Frau hat sich tapfer gehalten. Es wollte ihr fast das Herz brechen, als ich sie nach einem halben Jahr schon verlassen hatte, um in den Schützengraben zu ziehen. Aber sie war tapfer, wie auch eine von Hettingen nicht hätte tapferer sein können. Nach dem Kriege fuhr ich wieder nach Argentinien. Als ich sie traf, erschrak ich. Sie war blaß und still und zart geworden und ich hatte Sorge um sie. Die Ärzte sagten, es müsse innen sitzen. Ich ahnte es: Heimweh! Ich dachte zuerst, es müsse nun besser werden, da sie mich wieder hatte, und es war auch eine Zeitlang besser. Aber die Müdigkeit wich nicht. Und eines Tages, als ich sie stundenlang gequält, gestand sie mir: sie hätte einfach Heimweh nach München. Weiter nichts. Und so trat ich die zweite Reise in die Heimat an. Es war, bevor Ihr die Inflation hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

Südafrika rüstet auf

Pretoria, 24. Okt. Bei einer Truppenparade in Pretoria erklärte der Wehrminister der Südafrikanischen Union, Pirow, die Wehrmacht der Union werde verstärkt und den modernen Erfordernissen angepaßt werden. Es solle ein stehendes Heer aus 24 Regimentern mit Grabenmörsern und Maschinengewehrabteilungen geschaffen und die bestehende Luftwehrmacht um ein Bombengeschwader verstärkt werden. Auch die Küstenoverteidigung müsse ausgebaut werden.

In Berlin findet am 7. November eine große Treue-Rundgebung von Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe statt.

Die Madrider Universität wurde von protestierenden Studenten schwer demoliert.

Aus Singapur wird gemeldet, daß der Küstendampfer „Iron“, mit 25 Mann gesunken sei.

Gegen gewerbmäßige Bettler

Von Oberregierungsrat Mäländer-Stuttgart
Auf Veranlassung des Württ. Innenministeriums führten in der letzten Zeit die Polizeibehörden in Württemberg, wie dies auch im ganzen Reich geschah, strenge Maßnahmen gegen das Bettelwesen durch. Die Folge war, daß zahlreiche Personen wegen Bettels oder wegen unerlaubten Hausierens festgenommen und bestraft wurden. Überall füllten sich die Gefängnisse und offensichtlich arbeitsscheue Bettler wurden ins Arbeitshaus eingewiesen. Es läßt sich feststellen, daß inwieweit der Bettel abgenommen hat. Aber eine Dauerwirkung läßt sich nur erzielen, wenn die Bevölkerung bei der Bekämpfung des Bettels verständnisvoll mitwirkt. Es muß der Bevölkerung zum Bewußtsein gebracht werden, daß das Almosengeben die ungeeignetste Form der Hilfe von Mensch zu Mensch darstellt und Mittel schleitert, die in den Händen der geordneten Fürsorge wertvolle Hilfe bringen würden.

Es ist Tatsache, daß der Bettel allmählich zu einer Landplage geworden war. Daß das Betteln vielfach zum Ausstoß aus den günstigen Gelegenheiten fürs Stehlen und sonstige Vergehen dient, ist für die Kriminalisten eine tägliche Erscheinung. Ferner ist es Tatsache, daß von den Bettlern in den Städten viele in öffentlicher Fürsorge stehen, aber durch den Bettel noch zusätzliche Unterstützung sich zu verschaffen suchen, ohne daß sie es nötig hätten. In größeren Gemeinden nehmen sich außerdem die Organisationen der freien Wohlfahrtspflege der Hilfsbedürftigen an und unterstützen sie in zusätzlicher Weise durch Speisungen, Lebensmittelerteilungen, Kleiderhilfen u. v. Gerade für die mittellosen Wanderer bestehen allerlei Fürsorgeeinrichtungen. So haben wir in Württemberg ein gut ausgebautes Netz von Wanderarbeitsstätten, die zusammen 1764 Betten aufweisen. Im Rechnungsjahr 1932/33 wurden in diesen 41 Wanderarbeitsstätten 335 889 Gäste mit 357 879 Verpflegungstagen gezählt; in den mit den Wanderarbeitsstätten verbundenen 41 Obdachloshelmen verkehrten zur gleichen Zeit 172 810 Personen. Daneben finden noch die Wanderer Unterkunft in den neun württembergischen Herbergen zur Heimat. Für längeren Aufenthalt sind die Arbeiterkolonien in Eulach und Dornhof bestimmt. Jugendlichen Wanderern bietet das Wäldchenhaus Stuttgart eine vorübergehende Heimat.

Der Gesamtaufwand für den Betrieb der Wanderarbeitsstätten im letzten Rechnungsjahr war 487 954 RM., der Aufwand in den 41 Obdachloshelmen betrug rund 200 000 RM.

Das Verhalten der Bevölkerung ist aber auch für den Bettler selbst schädlich. Durch Almosen ist dem Bettler nur vorübergehend geholfen. Vielmehr wird er dadurch in seiner Lebenshaltung und in seinem Plan bestärkt, sich durch Betteln das Leben zu fristen.

Es ist im Interesse des Winterhilfswerks dringend zu fordern, daß die Bevölkerung ihre Spenden an die zuständigen Stellen abgibt und die Bettler an die bestehenden Fürsorgeeinrichtungen verweist.

Württemberg

Senkung der Grundsteuer

In Ausführung des Reichsgesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 hat das württ. Staatsministerium eine Verordnung zur Senkung der Grundsteuer erlassen, nach der zunächst für die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 31. März 1934 die staatliche Grund- und Gefälligsteuer unerhoben bleibt und die Gemeindeumlage auf Grundstücke und Gefälle um 30 v. H. gekürzt wird. Die württembergische Landwirtschaft erfährt dadurch eine Entlastung von etwa 7,8 Millionen RM. auf das Jahr umgerechnet. Mit einem ähnlichen Betrag der Steuerenkung ist auch für das nächste Rechnungsjahr zu rechnen, ihre Form wird sich aber vielleicht noch ändern.

Württ. Geschichts- und Altertumsverein

Stuttgart, 24. Okt. Das Vereinsjahr wurde am letzten Samstag mit der Hauptversammlung eröffnet. Prof. Dr. Goehler berichtete über die diesjährige Tagung der deutschen Archivare und des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Königsberg.

Universitätsprofessor Dr. König-Tübingen sprach über „Die Anfänge des Welfenhauses in Sage und Geschichte“. Der Redner behandelte die sagenhistorisch lehrreiche Welfensage, die den Namen Welf (gleich junger Hund) für das Haus erklären will. Sie hat fast keinen Wert für quellenmäßige Auswertung und geht wahrscheinlich auf literarisch-geistlichen Ursprung zurück. Die Erzählung von dem sagenhaften bayerischen Grafen Eticho oder Welf und seinem Sohn Heinrich mit dem goldenen Flug enthält dagegen geschichtlich verwertbare Züge, die einiges Licht werfen auf die dunkle Frühgeschichte des Welfenhauses, das in seiner jüngeren Linie heute noch blüht. In dieser Frühgeschichte kommt man nicht über die Zeit Karls des Großen hinaus. Ursprünglich saßen die Welfen in Bayern; sie kamen erst durch die Verbindung Judiths (geb. 819, gest. 843, Tochter des bairischen Grafen Welf und Gemahlin Kaiser Ludwigs des Frommen) und Hemmas mit dem Karolingerhaus zu Bedeutung, worauf sie ihren Besitz in Oberchwaben erwarben, der später den Kern ihrer Länder bildete.

Stuttgart, 24. Oktober.

Reichstagswahl und Volksabstimmung. Zum Kreiswahlleiter (Abstimmungsleiter) für den Reichstagswahlkreis (Stimmkreis) 31 — Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen — sowie zum Verbandswahlleiter für den 16. Wahlkreisverband Württemberg-Baden ist Ministerialrat Dr. Kiefer, zum Stellvertreter Oberregierungsrat Klep, beide im Innenministerium in Stuttgart, Dorotheenstraße 1 (Fernruf St. 229 41, 247 41, 253 41, 291 41) ernannt worden. Das Polizeipräsidium Stuttgart und die Oberämter werden angewiesen, bei Berufung der Abstimmungsleiter und ihrer Stellvertreter mit der ört-

lichen Leitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Verbindung zu treten. Als Beisitzer der Abstimmungsleiter sollen nicht ausschließlich Angehörige der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei herangezogen, sondern auch solche Personen berufen werden, die, ohne der Partei anzugehören, als national zuverlässig bekannt sind.

Tag der schwäbischen Erzieher am 28. und 29. Oktober. Der nächste Sonntag bringt in Stuttgart einen Aufmarsch der gesamten Erzieherchaft. Als oberstes Ziel haben sie alle auf ihre Fahne geschrieben: Erziehung der deutschen Jugend in der Weltanschauung des nationalen Sozialismus. Der Führer aller deutscher Erzieher, Kultminister Hans Schimm aus Bayern, wird die gesamte schwäbische Erzieherchaft aufsuchen, in seine Hand den Schwur der Treue abzulegen. Der Samstag ist den Fachtagungen gewidmet. Wissenschaftliche Vorträge und Festaufführungen in den beiden Staatstheatern folgen. Nach der Fahnenweihe auf dem Marktplatz am Sonntag vormittag ist Marsch zur Stadthalle. Der NS-Lehrerbund Gau Württemberg-Hohenzollern hat die Eltern eingeladen, an seinem Ehrentag teilzunehmen.

Neueinrichtungen im Städt. Vieh- und Schlachthof. Im nächsten Sommer werden es 25 Jahre sein, daß der städtische Vieh- und Schlachthof Stuttgart, einer der besteinrichtungen, in Betrieb genommen wurde. Zur Zeit wird wieder eine Reihe größerer Arbeiten ausgeführt. In erster Linie wurde die Herstellung eines bedeckten Autoparkplatzes innerhalb des Schlachthofs neben der Grobputzstraße mit einer Grundfläche von 1800 Quadratmeter in Angriff genommen. Die Kosten belaufen sich auf etwa 58 000 Mark. Die Kalt- und Warmwasserversorgung der Schweineschlachthalle wird erweitert und verbessert. Gleichzeitig wird mit einem Kostenaufwand von 15 000 Mark eine zweite Schweineeinrichtung mit erheblichem größerem Brühfessel und neuer Einwurfsvorrichtung aufgestellt. Sodann werden zwei weitere, elektrisch angetriebene Kalbsgefäße-Ausschneidemaschinen, die eine sorgfältigere Behandlung der Gefäße ermöglichen, aufgestellt und der Wertungsapparat für Fleischabfälle verbessert. Der Gesamtaufwand beträgt 132 000 Mark. Für die Wintermonate ist bereits die Instandsetzung der unteren Hauptkühlhalle und die Verzinkung der Zellengitter vorzusehen.

Adolf Hitler spricht am Samstag in Stuttgart. Die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP, ordnet folgendes an: Am 28. Oktober, abends 8 Uhr, spricht Adolf Hitler in der Stadthalle in Stuttgart. Die Rede des Führers wird auf den Südfunk übertragen und gilt als Veranstaltung des gesamten Gau. Die Dienststellen der Partei sind angewiesen, in den Städten und in den Dörfern durch Aufstellung von Lautsprechern auf freien Plätzen und in Sälen die Worte Adolf Hitlers jedem Volksgenossen zugänglich zu machen. — Wir fordern ferner alle Inhaber von Rundfunkgeräten auf, ihre Apparate an die offenen Fenster zu stellen.

Mobilmachung für den Wahlkampf. Die Amtswalter des Kreises Stuttgart versammelten sich gestern im Rathausaal, um die Vorbereitungen für den 12. November zu treffen. Es sprachen Kreisleiter Maier, Dr. Cuhorst, Gauleiter Schmidt und Oberbürgermeister Dr. Strölin, der der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß gerade auch die deutsche Arbeiterchaft sich bei der Abstimmung voll und ganz hinter Adolf Hitler und seine Parole stellen werde.

Briefdiebstahl eines Postkassners. Die Große Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte den 52 J. a. verh. Postkassner Albert Schmid von Stuttgart wegen Amtsverbrechens und Vergehens gegen das Briefgeheimnis zu 1 Jahr Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe.

Diamantene Hochzeit. Am Freitag, 27. d. M. können die Eheleute Joos hier das Fest ihrer diamantenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar erfreut sich trotz seines hohen Alters — die Frau ist 81, der Mann 84 Jahre alt — einer leichten geistigen und körperlichen Frische. Der Ehemann, ein ehemaliger Gmünder Goldschmied, machte den Feldzug von 1870/71 mit. Frau Joos war Mutter von 19 Kindern, von denen sechs Söhne während des Weltkriegs im Feld standen.

Krankheitsstatistik. In der 41. Jahreswoche vom 8. bis 14. Oktober wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 35 (tödlich 2), Scharlach 86 (3), Spinale Kinderlähmung 1 (—), Paratyphus 8 (—), Typhus 1 (—), Mischbrand — (1), Kindbettfieber 2 (3), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 12 (27).

Betriebsstörung auf der Postwartalbahn. Beim Abstellen von Güterwagen aus dem Nahgüterzug 301 Heilbronn Süd-Bellstein entgleiste Montag früh auf dem Bahnhof Schrozach ein Kollschmelwagen. Dadurch wurde das Hauptgleis unbenutzbar. Die Reisenden der Frühzüge wurden mit Kraftwagen und Postomnibussen an Ort und Stelle befördert. Um 8 Uhr war die Störung behoben. Verletzt wurde niemand; Sachschaden entstand keiner.

Aus dem Lande

Dillingen M. Leonberg, 24. Okt. Bertspionage? Ein hiesiger Arbeiter, der bei der Lederfabrik Koser in Feuerbach beschäftigt ist, wurde unter dem Verdacht der Bertspionage in Haft genommen.

Ludwigsburg, 24. Oktober. Vom abgewiesenen Liebhaber erschossen. — Selbstmordversuch des Täters. In der äußeren Stuttgarter Straße wurde gestern abend gegen 11 Uhr die 23jährige ledige Hausgehilfin Anna Römer von einem abgewiesenen Liebhaber, dem 33jährigen von seiner Frau geschiedenen Hilfsarbeiter Wilhelm Ulrich, erschossen. Der Täter, der zunächst entkommen war, machte eine Stunde später vor dem hiesigen Bezirkskrankenhaus einen Selbstmordversuch und liegt jetzt mit einem Bauchschuß schwer verletzt darnieder.

Poppenweiler M. Ludwigsburg, 24. Okt. Todesfall. An den Folgen einer Halsentzündung, die er sich lt. „Ludwigsburger Zeitung“ durch eine Erkältung im Dienst zugezogen hatte, ist gestern nacht ein alter Kämpfer der NSDAP, der 34 J. a. SA-Truppführer Landwirt Eugen Pfuderer, gestorben.

Waiblingen, 24. Okt. Verkehrsunfälle. In der Nacht auf Sonntag verunglückten in der Stuttgarter Straße beim Remswehr zwei jugendliche Radfahrer aus Fellbach dadurch schwer, daß sie von einem Waibinger Personenkraftwagen überfahren wurden. Einer der Radler, Friedrich Schein, der Alkohol nicht ganz unschuldig an dem schweren Verletzungen ins Bezirkskrankenhaus hier eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Die Insassen des Kraftwagens, Studenten aus Stuttgart, kamen von einer Kneipe, und es scheint der Alkohol nicht ganz unschuldig an dem schweren Unfall zu sein. Der Führer des Wagens wurde in Haft genommen. — Am Sonntag abend sprang eine 22jährige Waiblingerin auf dem hiesigen Bahnhof aus dem noch fah-

renden Zug. Sie stürzte zu Boden und erlitt eine Gehirnerschütterung. Sie wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Korb M. Waiblingen, 24. Okt. Neuer Bürgermeister. Bürgermeister Gustav Geprägs ist seit 3. Juli d. J. zwangsbeurlaubt. Zum Ortsvorsteher der Gemeinde Korb wurde nun vom Innenministerium in Stuttgart Obersekretär Karl Schick beim Wohlfahrtsamt Ulm ernannt.

Hall, 24. Okt. Das fränkische Heimatmuseum. Der historische Verein für Württemberg-Franken hat sich um die Stadt Hall ein großes Verdienst erworben durch die Schaffung eines reichhaltigen, wertvollen Heimatmuseums, dessen Einweihung am Sonntag in Anwesenheit einer Zahl von Mitgliedern und geladenen Gästen stattfand.

Kirchheim u. T., 24. Okt. Pfarrer Sautter gestorben. Pfarrer a. D. Sautter, der eine Reihe von Ruhestandsjahren in Kirchheim verbracht hat, ist gestern in Stuttgart (Wilhelmsplatz) einem Valenteiden erlegen. Pfarrer Sautter fand im 75. Lebensjahr und war früher in Buttenhausen, Steinenkirch, Gerabronn und Kuden tätig. Im Krieg fielen von vier Söhnen drei. Nach 44 Dienstjahren mußte er sich aus Gesundheitsrunden vom Amt zurückziehen.

Ebingen, 24. Okt. Ueberfahren. Der 65jährige Theodor Dilger von hier wurde in einer engen Straße von einem schweren Lastkraftwagen so unglücklich gestreift, daß er unter den Wagen fiel und sofort getötet wurde. Der Wagenführer wurde verhaftet.

Ulm, 24. Okt. Kommunistische Organisation ausgehoben. Die Polizei teilt mit: Schon seit Wochen war der Politischen Polizei bekannt, daß in der Umgebung Ulms die frühere KPD, verbotene Formationen organisierte. Ein von der Polizei seit langem gesuchter Druckapparat wurde im Göttinger Wald, wo er eingegraben war, gefunden, ebenso eine Schreibmaschine und Fertigungsmaterial, wonach vor allen Dingen die Führer der nationalsozialistischen Bewegung bestraft werden sollten. 17 Verhaftete wurden ins Arresthaus eingeliefert. Das Verbrechen wegen Vorbereitung zum Hochverrat ist eingeleitet.

Achstetten M. Waupheim, 24. Okt. Brand. Heute früh 2.15 Uhr brach in der am Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofs Achstetten-Achstetten gelegenen Bahnhofswirtschaft, vermutlich durch Brandstiftung, Feuer aus, dem das ganze Gebäude restlos zum Opfer fiel.

Lokales.

Wildbad, den 25. Oktober 1933.

Freie Postfahrt für klandige Begleiter von Schwerekriegsbeschädigten. Die Deutsche Reichspost gewährt den Begleitern von Schwerekriegsbeschädigten bei Benutzung der Kraftposten und soweit möglich auch der Landkraftposten, wie bereits im Eisenbahnverkehr, freie Fahrt. Diese Vergünstigung erstreckt sich auch auf die Rückfahrt des Begleiters nach der Unterbringung des Schwerekriegsbeschädigten und auf die Fahrt zum Unterbringungsort, um ihn wieder abzuholen. Als Ausweis dient bis auf weiteres die von der Eisenbahnverwaltung ausgestellte Bescheinigung. Sie ist mit einem Lichtbild des Schwerekriegsbeschädigten versehen und enthält die Angabe, daß der Inhaber Schwerekriegsbeschädigter ist und ständig begleitet werden muß. Bei den Alleinfahrten des Begleiters ist außer dieser Bescheinigung noch der im Bahnverkehr vorgeschriebene Fahrausweis der Gemeinde- (Ortspolizei-)Behörde erforderlich, der den Namen des Begleiters sowie den Namen und den Wohnort des Schwerekriegsbeschädigten und eine Bescheinigung darüber enthält, daß der Inhaber den Schwerekriegsbeschädigten untergebracht hat oder abholt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der bayerische Kronprinz umgezogen. Kronprinz Rupprecht von Bayern, der bisher seinen Wohnsitz in Berchtesgaden hatte, ist in diesen Tagen auf sein Schlossau Leutkirchen im Württal, nördlich des Starnberger Sees, übergesiedelt, was mit der Notwendigkeit einer sparsameren Haushaltung begründet wird. In Leutkirchen hat auch der letzte bairische König, Ludwig III., während der Kriegsjahre, sofern er nicht in München anwesend sein mußte, gewohnt und sich hier insonderheit der Landwirtschaft gewidmet.

Wirth schreibt Geschichte. Wie aus Paris gemeldet wird, hält sich der ehemalige Reichskanzler Joseph Wirth seit einigen Tagen in Paris auf, um in der Nationalbibliothek Studien zu machen. Er soll nämlich beabsichtigen, eine Geschichte Deutschlands nach dem Krieg zu schreiben.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag früh 3.45 Uhr in Miami nach Akron gestartet.

Postflugzeug stößt gegen die Berliner Sendeanterie. Das plannmäßige Postflugzeug D. 901 der Linie London—Berlin stieß am Dienstag morgen auf dem Rückflug nach Berlin gegen die Sendeanterie des Funkturms Witzleben, die beschädigt wurde. Das Flugzeug selbst erlitt ziemlich starke Beschädigungen und mußte beim Grunewaldstadion eine Notlandung vornehmen. Besatzung, Post und Fracht blieben unverletzt.

Schwarzes Brett

Wildbad, den 24. Okt. 1933.

Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt, Ortsgr. Wildbad. Alle Bekanntmachungen des Winterhilfswerks Wildbad erfolgen in Zukunft durch Aushang am Schwarzen Brett der Geschäftsstelle der NSDAP am alten Schulhaus.

Wie die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mitteilt, hat der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Süd-West folgende Bekanntmachung erlassen:

Während des Reichstagswahlkampfes haben Versammlungen der Verbände, die der Deutschen Arbeitsfront Süd-West angegliedert sind, zu unterbleiben. Die Verbandsleiter setzen sich mit der zuständigen Gau-Propaganda-Stelle in Verbindung, um die Eindeutigkeit des Wahlkampfes zu garantieren. Dagegen können Betriebsversammlungen, die den Charakter einer Wahlversammlung haben, nach Betriebschluß abgehalten werden.

gez. Frh. Plattner, M. d. R.
Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Süd-West.

Motorradfahrer fähig in Hitler-Jugend. In Boff'sdorf bei Hamburg fuhr am Sonntagabend ein Motorradfahrer von hinten in eine marschierende Kolonne von 15 Hitlerjungen hinein. Vier Hitlerjungen wurden verletzt, einer von ihnen schwer, ebenso der Motorradfahrer.

In Berlin-Dahlem fuhr am Samstagabend ein Privatwagen in eine Marschkolonne der Hitler-Jugend. Ein Hitlerjunge wurde schwer, zwei weniger schwer verletzt. Der Schwerverletzte ist gestorben.

Kraftwagenunglück. Auf der neugeteerten Straße Eisenach-Liebenstein kam in der Nacht zum Dienstag beim Ueberholen eines Pferdegespanns ein Kraftwagen ins Rutschen und überschlug sich. Der Führer Andreas Kaiser aus Liebenstein und Rechtsanwalt Dr. Frank aus Wriepien waren sofort tot, der Gastwirt Arno Winter aus Liebenstein, seine Frau und deren Stütze wurden schwer verletzt.

Hochwasser in Spanien. Infolge starker Regengüsse in der spanischen Provinz Guipuzcoa sind verschiedene Flüsse über die Ufer getreten. Landstraßen wurden aufgerissen und der Bahnverkehr unterbrochen. Der Sachschaden ist sehr groß.

Streichholznot in Rußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in verschiedenen Städten der Sowjetunion keine Streichhölzer zu haben. Man behilft sich teilweise mit Feuersteinen. Das russische Streichholzsyndikat stellt fest, daß in seinen Lagerräumen Millionen der wichtigen kleinen Feuerpender liegen, die jedoch die Eisenbahn aus Mangel an Güterwagen nicht an den Abnehmer bringen könne.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 26. Oktober:

6.00: Morgenschau, 6.05: Schallplatten, 6.30: Lebensabenteuer, 6.45: Lebensabenteuer, 7.00: Zeitungs- und Feuilletons, 7.10: Wetterbericht, 7.15: Schallplatten, 8.15: Wasserstandsberichterstattung, 8.20: Gymnastik der Frau, 8.40-8.50: Frauentanz, 10.00: Nachrichten, 10.10: Blumenstunde, 10.40: Dummheit des 90. von Dostal, 11.00: Silberstunde, 11.30: Wetterbericht, 12.00: Fröhen, 12.15: Zeitungs- und Feuilletons, 12.25: Lokale Nachrichten, Wetterbericht, 12.35-12.50: Konzert, 1.00: Klavierstücke, 1.10: Dances, 1.20: Mittagspause, 1.30: Spanische Sprachunterricht, 1.35: Beitrag: Die gefallende Volksseele, 1.35: „Aus württembergischen Vereinen“, 2. Teil, 1.50: Zeitungs- und Feuilletons, 2.00: Briefe ins Heute (Kurzmitteilungen), 2.10: Axel Maria von Weber (Hörbild), 2.20: Zeitungs- und Feuilletons, 2.30: Nachrichten, 2.40: Du mußt wissen, 2.50: Lokale Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht, 2.55: Schallplatten, 3.00: 6000 Stimmen in 60 Sekunden! (Hörbild aus den Wäldern), 3.30: Konzert, 24.00-1.00: Nachtmusik.

Amthliche Dienstnachrichten

Ernennungen: Die Obersekretäre mit der Amtsbezeichnung Rechnungsrat Böttner beim Amtsgericht Heilbronn zum Rechnungsrat der Gr. 6 beim Landgericht Heilbronn, Reiz beim Amtsgericht Stuttgart 1 zum Rechnungsrat der Gr. 6 bei diesem Gericht, Obersekretär Dangelmaier beim Landgericht Ulm zum Rechnungsrat der Gr. 6 bei diesem Gericht, Obersekretär Herrle beim Landgericht Tübingen zum Rechnungsrat der Gr. 7 bei diesem Gericht, die Obersekretäre Amos von Stuttgart, Notariatsverweser in Giengen, zum Bezirksnotar in Großschellheim, Wolff beim Amtsgericht Stuttgart 1 zum Bezirksnotar in Heilbronn, Reungott von Stuttgart, Notariatsverweser in Maulbronn, zum Bezirksnotar in Maulbronn, Hermann Sauer von Nagold, Hilfsnotar in Widdensheim, zum Bezirksnotar in Schwaigern, Hare beim Amtsgericht Rottweil zum Bezirksnotar von Teinach mit dem Sitz in Stammheim, Galler von Kalen, Notariatsverweser in Schuffenried, zum Bezirksnotar in Schuffenried, Dr. Hölzle, jurzelt Mitarbeiter der historischen Reichskommission in Berlin, zum Regierungsrat der Gr. 4 beim Staatsrat in Neuenburg, Veterinärarzt Dr. Hans Sachs nach Herrenberg.

Verstet: Oberamtsrat in Neuenburg, Veterinärarzt Dr. Hans Sachs nach Herrenberg.

Aus dem Staatsdienst entlassen: Kriminalkommissar Schlotter beim Polizeipräsidium Stuttgart auf Grund des § 2 und Polizeiamtmeister Gläke bei der Polizeidirektion Ehlingen auf Grund des § 2 a des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

Erledigte Ortsvorsteherstellen: In Unterappach — (und die unter Umständen demnächst erledigte Ortsvorsteherstelle) Großaltdorf (gem. Ortsvorsteher) H. Hall; Altheim, H. Horb; Dorfmerkingen, H. Heresheim; Kapfenhardt, H. Biefelsberg (gem. Ortsvorsteher), H. Neuenburg; Flunau, H. Letzmann; Fridingen a. D., H. Tullingen; Urach, H. Walde; Eisenhagen, H. Wangen; Tunningen, H. Tullingen.

Befördert: Forstmeister Ehrensperger in Schuffenried zum Oberforsttrat der Gr. 3 bei der Forstdirektion.

Verstet: Forstmeister Widmann in Liebenzell auf das Forstamt Steinwald.

Uebertragen: Das Forstamt Rosenfeld dem Oberförster Frey bei der Oberförsterstelle Völklingen; das Forstamt Bohlheim dem Oberförster Lammert bei der Oberförsterstelle Kleinwalpach; die 2. evang. Stadtpfarrstelle an den akademischen Krankenhäusern in Tübingen dem Pfarrer Werner in Weisbach, Def. Vaihingen; die Pfarren Holzgerlingen, Def. Völklingen dem Pfarrer Ushöfer in Völklingen, Def. Künzelsau und Unterweissach, Def. Badnang dem Pfarrer Auer in Reutenfeld, Def. Ulm.

In den Ruhestand versetzt: Betriebssekretär Küne am Justizgebäude Stuttgart.

Aus dem Schuldienst entlassen: Die Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin Helene Ulmer in Münstingen auf Ansuchen.

Aus dem Dienst entlassen: Regierungsrat Pilsburg bei der Gebäudebrandversicherungsanstalt auf Grund von § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

In den Ruhestand versetzt: Forstmeister Umrath in Klosterreichenbach auf Ansuchen. — Die Oberpostmeister Strenkert in Stuttgart-Juffenhäuser, Fisel in Vaihingen a. D., Fiedler und Scherr in Giengen (Brenz) auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ihrem Antrag entsprechend.

Erledigt: Forstamt Klosterreichenbach. — 1. Stadtpfarrstelle in Dberhingen, Def. Ehlingen, und die 1. Stadtpfarrstelle in Wehingen, Def. Ulm.

Handel und Verkehr

Einzugung der alten Banknoten

Wie bereits mitgeteilt, werden die alten Zehnmarknoten, die das Anfertigungsdatum vom 1. Oktober 1924 tragen, bis zum 31. Januar 1934 vollständig aus dem Verkehr gezogen. Von diesen alten Noten ist nur ein ganz kleiner Betrag im Umlauf. Die im Nachdruckverfahren hergestellten neuen Zehnmarkscheine, von denen die ersten Abdrucke im Februar 1931 ausgegeben wurden, bleiben im Verkehr. Ingesamt laufen zurzeit etwas über 70 Millionen Mark an Zehnmarkscheinen um. Im nächsten Jahr werden voraussichtlich auch die alten Zwanzigmarskscheine eingezogen und in der Folge auch die alten Banknoten mit höheren Beträgen, so daß allmählich nur noch die neuen Stahlbanknoten im Umlauf sein werden.

Anzeigen ausländischer Unternehmungen

Amthlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit mehren sich die Anträge ausländischer Unternehmungen, die in Deutschland Tochter-

oder Zweigunternehmungen unterhalten, auf Erteilung einer Befähigung durch die Reichsregierung, daß ihre in Deutschland fabrizierten und vertriebenen Waren als deutsche Erzeugnisse anerkannt und unter dieser Kennzeichnung in den Zeitungen angepriesen werden dürfen. Anlaß hierzu war die Weigerung einer großen Zahl nationaler Zeitungen, Annoncen von Firmen obengenannter Art anzunehmen. Eine derartige Befähigung kann aus grundsätzlichen Erwägungen nicht erteilt werden.

Dagegen bestehen keine Bedenken, daß die deutsche Tages- und Fachpresse Anzeigen von solchen Filialbetrieben ausländischer Unternehmungen annimmt, wenn sich ihr Inhalt lediglich auf die Werbung erstreckt. Mit Rücksicht darauf, daß solche Filialbetriebe neben mehr oder weniger in Deutschland hergestellten oder montierten Waren auch eingeführte Fabrikate der Stammmutterfirma zu vertreiben pflegen, ist es indessen zur Vermeidung von Irrföhrungen zu beachten, daß in Anzeigen, Werbeblättern und Plakaten Hinweise wie „Deutsches Erzeugnis“, „Deutsche Qualitätsarbeit“, „Von deutschen Arbeitern hergestellt“, „Auf deutschen Maschinen hergestellt“ der Zusatz „deutsch“ oder die Beifügung des Orts der Niederlassung zu den ausländischen Marken unterlassen wird.

Berliner Pfundkurs, 24. Okt. 13,525 G., 13,565 B.

Berliner Dollarkurs, 2,907 G., 2,913 B.

100 franz. Franken 16,40 G., 16,44 B.

100 Schweiz. Franken 81,17 G., 81,33 B.

100 österr. Schilling 48,05 G., 48,15 B.

Dt. Abl.-Anleihe 78,90, ohne Ausl. 13,10.

Privatdiskont 3,875 v. h. kurz und lang.

Würtl. Silberpreis, 24. Okt. Grundpreis 39,50 M. d. Ag.

Herabsetzung der süddeutschen Zinsfußpreise. Wie die Südd. Zinsfußhändler-Vereinigung mitteilt, sind ab Montag die Zinsfußpreise um 1,5 Proz. ermäßigt worden, nachdem schon am 18. 10. die Preise um 2 Proz. herabgesetzt wurden.

Das Vorgehen gegen den Börsenschwindel in Amerika. Am 20. Oktober wurden an der New Yorker Wertpapierbörse zwei Eide um je 120 000 Dollar verweigert, für die fünf Tage vorher je 135 000 Dollar bezahlt worden waren.

Entschuldigungsverfahren. In der Zeit vom 25. September bis einschließlich 21. Oktober 1933 wurden insgesamt 69 Entschuldigungsverfahren bei landwirtschaftlichen Betrieben in 17 Oberamtsbezirken eingeleitet. In vorderer Reihe steht der Amtsbezirk Neuenbürg mit 15 und Ulmungen mit 14 Fällen.

Stuttgarter Börse, 24. Okt. Die heutige Börse zeigte bei den Württ. Goldpandbriefen lebhaftes Geschäft bei teilweise höheren Kursen. Der Aktienmarkt hatte ein freundliches Aussehen bei fast unveränderten Kursen.

Landesproduktionsbörse. Der Weizen- und Roggenmarkt verlief durchaus lustlos, da Müller und Bäcker immer noch auf alte Abschlässe zurückgreifen. Die Gerstenpreise sind unverändert. Futtermittel sind nach wie vor behauptet. Es notierten je 100 Kg.: Württ. Weizen Durchschnittsqualität, 76-77 Ag., Festpreis 18,80 (am 17. 10. unv.), württ. Weizen Großhandelspreis, waggowweise 18,80-19,30 (unv.), Roggen, Durchschnittsqualität, 70 Ag., Festpreis 15,50 (unv.), Großhandelspreis waggowweise 15,50-16,40 (unv.), Braugerste 17,50-19 (unv.), Futtergerste 15,50-16 (15,50 bis 16,25), Hafer 13-13,50 (unv.), Weizenheu lose 5-5,50 (unv.), Weizenheu lose 5,50-6,50 (unv.), drahtgepr. Stroh 1,50-2 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 mit Austauschmehl 30,50-31 (unv.), Brotmehl 24,50-25 (unv.), Kleie 9-9,50 (8,75-9,25) M. Gemäß § 4 Abs. 2 und 3 der Verordnung über Preise für Getreide vom 29. Sept. 1933 sind für Mehlfosten durch vorübergehende Einlagerung, Verfrachtung, Bearbeitung, Schwund, Auslagerung, Abfälle in ortsüblicher Höhe zulässig, bis seitens des zuständigen Organs des Reichsnährstandes bindende Grundzüge aufgestellt werden.

Magdeburger Zuckerpreise, 24. Okt. Innerhalb 10 Tagen 31,25, Okt. 31,50, Dez. 31,40. Tendenz ruhig.

Bremen, 24. Okt. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 10,59.

Märkte

Schlachttiermarkt Stuttgart vom 24. Okt. Auftrieb 35 Ochsen, 73 Bullen, 248 Jungbullen, 325 Kühe, 473 Färsen, 10 Fresser, 1421 Käber, 2954 Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Umverkauft: 4 Ochsen, 3 Bullen, 13 Jungbullen, 10 Kühe, 53 Färsen, 10 Käber, 600 Schweine. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand, Käber ruhig, Schweine langsam, großer Ueberstand, ausgefuchte Speckschweine über Notiz.

Ware	Preis für 1 Hft. Lebendgen. i. Pfd.		Ware	Preis für 1 Hft. Lebendgen. i. Pfd.	
	24.	19.		24.	19.
Ochsen	24.	19.	Färsen (Kälbinnen):	24.	19.
vollst., etwagemäßig behältn. Schlachtwertes	24.	19.	fleischige	24.	19.
1. Jüngere	24.	19.	gering genährte	24.	19.
2. Ältere	24.	19.	—	—	—
sonstige vollfleischige	24.	19.	maß. gen. Jungvieh	—	—
fleischig	24.	19.	Käber (Sonderklasse):	—	—
gering genährte	24.	19.	Doppelender best. Maß	—	—
—	—	—	Andere Käber:	—	—
—	—	—	bester Maß u. Saugf.	36-38	37-39
—	—	—	mittl. Maß u. Saugf.	31-34	32-35
—	—	—	geringere Saugfächer	28-30	29-31
—	—	—	geringe Käber	24-26	—
—	—	—	Schweine:	—	—
—	—	—	ab. 300 Pfd. Lebendg.	49-50	51-52
—	—	—	200-300 Pfd. Lebendg.	42-49	50-52
—	—	—	200-240 Pfd. Lebendg.	45-48	49-51
—	—	—	100-200 Pfd. Lebendg.	45-46	48-49
—	—	—	100-150 Pfd. Lebendg.	44-45	46-47
—	—	—	unt. 100 Pfd. Lebendg.	43-44	—
—	—	—	Sauen	37-41	38-43

Preise am Fleischmarkt für 1 Pfd. Frischfleisch: Rindfleisch 42 bis 47 (unv.), Rindfl. Rindviertel fett 50-55 (50-55), mittel 43 bis 48 (unv.), gering 38-42 (unv.), Kuhfl. 24-36 (unv.), Schweine 68-73 (68-74), Käber mit Innereien 56-64 (unv.), Hammel 55-58 (55-59) S.

Ulmer Schlachttiermarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 12 Färsen, 22 Kühe, 19 Rinder, 194 Käber, 313 Schweine. Preise: Ochsen 1. 26-27, Färsen 1. 21-23, 2. 19-21, Kühe 2. 12-15, Rinder 1. 25-26, 2. 23-24, Käber 1. 29-31, 2. 24-25, Schweine 1. 43 bis 45, 2. 40-42 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, Käber und Schweine Ueberstand.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 11-17. — Ludwigsburg: Milchschweine 12-18. — Tullingen: Milchschweine 7-16. — Hall: Milchschweine 11-18. — Riedlingen: Milchschweine 14 bis 18, Mutterchweine 100-120 M.

Fruchtpreise. Kalen: Kernen 9,40, Weizen 9,40, Weizen 8,20, Roggen 8,20, Dinkel 6,50-6,60, Gerste 8-8,50, Hafer 5,50 bis 6. — Riedlingen: Weizen 9-9,20, Roggen 8,60, Gerste 8,20 bis 8,40, Hafer 6,70-7, Bohnen 7-8,50. — Tullingen: Weizen 9-10, Gerste 7,75-8,50, Hafer 6-6,50. — Ceutlich: Gerste 8,50, Hafer 6,30-7, Dinkel 6,50. — Riedlingen: Braugerste 7,90-10, Futtergerste 7,50, Hafer 6,50, Weizen 10 M.

Obstpreise. Herrenberg: Tafeläpfel 9-14, Mostäpfel 6,20 bis 6,80, Mostbirnen 5,60-5,90, Quitten 161-12. — Tullingen: Mostäpfel 6,50-7,20, Birnen 6,50-7, Tafeläpfel 12-20, Birnen 14 bis 16. — Winnenden: Mostobst 6,50-6,70, Tafelobst 8-14, Quitten 10 M. je Ztr.

Stuttgarter Großmarkt, 24. Okt. Obst: Geringere Äpfel 12-15, bessere 16-22, Mostäpfel 6-8, Tafelbirnen 12-22, Quitten 12-16, Walnüsse 35-40 S. d. Pfd. — Gemüse: Kraut 3-5, Rotkraut 5-6, Kohl 7-8, Spinat 8-10 (harte Blattware auch mehr), Tomaten 15-20, Gelbe Rüben 5-6, Kartoffeln 3 bis 4, Ackerfahat 40-45 S. d. Pfd., Kopfsalat 5-10, Endivienfahat 5-12, Blumenkohl 10-14, Salatgurken 20-40, Sellerie 6-15, Rettiche 3-7, Kohlräbe 3-5 S. d. St., Karotten 7-8, Rote Rüben 5-6, Monatrrettiche 6-8, Radieschen 5-6 S. d. Bund.

Stuttgarter Mostobstmarkt a. d. Wilhelmshof, 24. Okt. Zufuhr 900 Ztr. Preis 6,50-7 RM. d. Ztr.

Mostobstmarkt auf dem Stuttgarter Nordbahnhof. Seit 20. Oktober sind 102 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Preußen 23, Südbanien 1, Italien 2, Frankreich 40, Holland 29, Belgien 5, Schweden 2. Nach auswärts sind inzwischen 21 Wagen abgegangen. Preis heute waggowweise für 10 000 Kg. von 1150-1280 M. im Kleinverkauf 6,30-6,80 M für 50 Kg. Marktfrage lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelmarkt a. d. Leonhardsplatz, 24. Okt. Zufuhr 250 Ztr. Preis 3-3,30 RM. d. Ztr.

Stuttgarter Filderkaufmarkt auf dem Leonhardsplatz, 24. Okt. Zufuhr 50 Ztr. Preis 3,50 RM. je Ztr.

Weinherbst

In Ulm ist die Weinlese beendet; die Qualität ist vorzüglich. Verschiedene Käufe wurden zu 195-210 M abgeschlossen. Spitzenqualitäten erzielten höhere Preise. — In Nördlingen O. Brackenheim wurden 230-235 M erzielt, in Hohenhaslach 250 M, in Frauenzimmern 205 M.

Beifuchtweser. Dieser Tage wurde in Ulm O. M. Lautrich das frühere Wiedemannsche landwirtschaftliche Anwesen, die Gastwirtschaft zur „Sonne“ mit Brauereigebäuden verkauft. Als Kaufpreis werden 125 000 M genannt. Es ist beabsichtigt, in den Betrieben ein Schmelzwerk zu erstellen.

Der gute Strumpf von Wieser — die beste Reklame

Damen-Strümpfe warm und weich, weiß innen geraucht Paar 1.15	Wolle plattiert verstärkt 2.00	Geltrickter Strumpf Wolle plattiert Gr. 10 1.60
Macco kräftige Qual. Paar 0.75	Wolle mit Seide 2.20	

Die bekannt große Auswahl bei

Vieser

(neben Hotel Traube)

Junge, tüchtige

Laborantin

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und prima Referenzen, passenden Posten in Krankenhaus oder als Sprechstundenhilfe. Gef. Off. an **Helene Kayser, Stuttgart S, Vaihingerstr. 48.**

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung meisterhafter Ausführung und billigster Berechnung. Bitte um gütigste Berücksichtigung.

Karl Bauer

Flaschnerei und Installationsgeschäft.

Zur Herstellung eines guten Mostes

erhalten Sie alles Erforderliche, wie Reihese, Hefenährsalz, Weinsteinäure, Zitronensäure, Mostmilchsäure Gärtrichter, Fähschliff, Schwefelschnitte, Korken Spunde usw. sowie kostenlos ausführliche Anweisung u. Anleitung in der

Eberhard-Drogerie = K. Plappert.

2-4-Zimmerwohnung

in schöner, ruhiger und sonniger Lage für sofort oder später zu vermieten bei Oberlehrer Kern, Dlagstr. 58

Vollkommen neues Faß

109 Liter haltend wegen Holz-mangel zu verkaufen. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr

Ständchen!

Zusammenkunft Lokal Bollzählig!

Frische Fische

treffen heute ein

Kabliau
Kabliau-Filet

Frische Bücklinge
Lachsheringe

Fettheringe
in Tomaten große Dose **35**

Ochsenmaulsalat
Dose **35**

Sülze Pfd. **50**

Gauerkraut
3 Pfd. **35**

Randfleisch
ohne Rippen 1/2 Pfd. **53**

Blumenkohl
schöne weiße Köpfe Stück **25-40**

Weißkraut 3 **20**

Rotkraut 3 **25**

Zwiebeln **8**

...und 5% Rabatt

Pfannkuch